



NR. 3/86

Der Kiebitz

Rundbrief der Ortsgruppe Haan, des Bund für Umwelt-und Naturschutz Deutschland, des Rheinisch Bergischen Naturschutzvereins und des Deutschen Bund für Vogelschutz

Liebe Leserin, lieber Leser,

Die vor uns liegende Zeit ist bekanntlich die Zeit der Mauser in der Vogelwelt. Auch unser "Kiebitz" als Rundbrief der in Haan vertretenen Natur- und Umweltverbände hat sich gemauert. Sein vertrautes Erscheinungsbild blieb zwar unverändert, aber sein Umfang nahm um stattliche 100 % zu. Statt auf 8 Seiten bringen wir jetzt auf 16 Seiten für Sie hoffentlich interessante Beiträge aus dem breiten Spektrum des Umwelt- und Naturschutzes, wobei die Grenzen von uns nicht so eng gezogen werden.

Dies ist ein Versuch, der uns natürlich mehr Zeit und noch mehr Geld kostet; dies ist uns die Sache aber wert, zumal der Umweltschutz immer größere Bedeutung bekommt.

A propos Zeit - mehr Zeit für andere ebenso wichtige Dinge wie die Medienarbeit hätte das kleine Redaktionsteam natürlich, wenn auch Sie durch Hinweise und eigene Artikel den Kiebitz beleben würden.

A propos Geld - umsonst wird für uns diese erweiterte Auflage auch nicht gedruckt, so daß wir uns über jede finanzielle Unterstützung in Form von abzugsfähigen Spenden oder durch ein Jahresabonnement (siehe Coupon auf der letzten Seite) sehr freuen würden.

Abschließend darf ich Ihnen eine interessante Lektüre wünschen und Ihnen versichern, daß wir wie bisher so aktuell, so sachlich und so kritisch wie möglich aus der Gartenstadt berichten.

*Ihr für
Vilbühel*

HILFERUF!

Wir brauchen dringend Platz für unsere Sachen wie Infostand, Werkzeug, Material usw., da die von uns bisher kostenlos genutzte große Werkstatt zum Ende des Jahres gekündigt wurde. Leider haben wir trotz Unterstützung durch die Stadtverwaltung bei allen Bemühungen noch keinen Ersatz finden können.

Wenn Sie ein oder zwei geeignete Räume (alte Werkstatt, kleine Wohnung mit Keller o.ä.), die z.Zt. nicht genutzt werden, haben, melden Sie sich bitte bald bei uns (Tel. 6638).

Schön wäre es, wenn diese Räume so groß wären, daß sich ein paar Leute auch darin treffen könnten. Super wäre es, wenn Sie noch einen alten Garten hätten, der von uns als Naturgarten gepflegt werden könnte.

Natürlich wollen wir das alles nicht umsonst haben; über ein angemessenes Entgelt werden wir uns bestimmt einig!

UMWELTFEST

Wer schenkt der Stadt einen Tapeziertisch? Nun mögen Sie fragen, was meine Frage mit dem Umweltfest zu tun hat? Soviel sei schon hier verraten, eine ganze Menge.

Jetzt, da Sie diese Zeilen lesen, ist das Umweltfest schon vorbei. Wir hoffen, mit gutem Erfolg. Heute bange ich noch, ob wir gutes Wetter haben werden und ob die Bürger aus Haan* und Gruiten wirklich die Chance nutzen, zu diesem Fest zu kommen. Schließlich geht es keinem der Aussteller darum, sich zu bereichern oder sich persönlich in den Vordergrund zu stellen. Was wir alle wollen, ist eine weitere Aufklärung unserer Mitbürger im Bereich des Umweltbewußten Handelns. Viele, viele kleine Dinge könnte jeder von uns ändern, ohne daß es Geld kostet oder Mühe bereitet. Warum sollen wir immer erst darauf warten, daß von "Oben" angeordnet wird, wie wir uns zu verhalten haben. Senkung des Spritverbrauchs, Katalysator, Waschmittel ohne Phosphat - alles sind wichtige Dinge, doch wir gemeinsam könnten viel mehr bewirken. Stellen Sie sich nur vor, wir würden bewußter mit unserem Wasser umgehen und sparen einfach 10 % ein! Wenn wir bereit sind zu Energiesparen, ist manches geplante Kernkraftwerk überflüssig.

Viele verschiedene Themen werden auf dem Umweltfest angeboten. Ich hoffe, jeder nimmt für sich ein Stück Umwelt-Planung mit nach Hause!

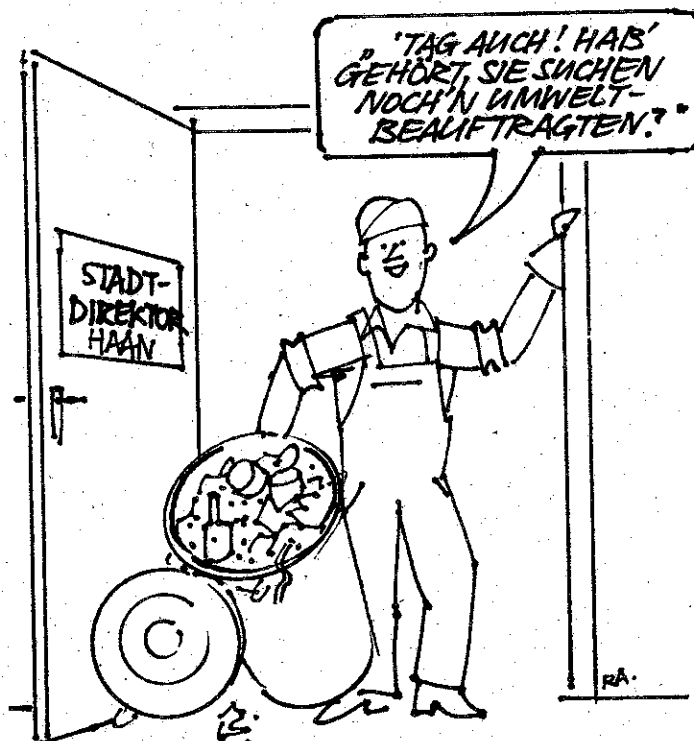
Danken möchte ich vielen Leuten, auch bei der Stadtverwaltung, für die tolle Unterstützung, ohne die vieles nicht möglich wäre.

Danken will ich schon jetzt allen Teilnehmern. Wir alle sind angespannt in unseren Familien und Berufen. Dennoch opfern wir unsere Zeit, damit noch mehr Bürger informiert werden. Da kann auch die Ferienzeit nicht stören - wir stehen auf dem Umweltfest. Nicht mit

perfekten Ständen, Tafeln und Informationen, sondern mit den Möglichkeiten, die wir haben. Mit Tapeziertischen, handgemalten Plakaten und Gesprächsbereitschaft. Schade, daß die Stadtverwaltung sich nur zu einer Absage entschließen konnte. Planen müsse man so etwas, nicht hudeeln, angemessen repräsentieren!

Nur gut, daß die anderen nicht auch so denken! Vielleicht liegt es aber einfach daran, daß die Stadt keinen Tapeziertisch hat - schenken Sie ihr einen?

smk



Impressum

Redaktion:

Michael Coenemann, Erkratherstr. 66, Tel. 8592

Brigitte Keck, Wiesenstr. 5, Tel. 6604

Sven M. Kübler, Am Bandenfeld 50, Tel. 8128

Gerd Silberkuhl, Am Hühnerboch 68, Tel. 6638

Für die Karikaturen danken wir Harry Rabbel und bei der Fertigstellung half uns Henk van de Lücht sehr!

EIN TRAUERSPIEL

Der Start zur Umwandlung des ungenutzten städt. Grundstücks "Am Bandenfeld" in eine naturnahe Grünfläche wurde erneut verschoben. In zwei Sitzungen des ULG-Ausschusses sowie nach einer nach unserer Meinung überflüssigen Bürgeranhörung ist es Verwaltung und Politikern immer noch nicht gelungen, die Sache abschließend zu beraten, und das bei einem Kostenvolumen von nur DM 12.000.

Die Bürgeranhörung am 11.6.86, die überwiegend von Insidern, aber kaum von der Bürgerschaft besucht wurde, brachte das erwartete Ergebnis, nämlich ausschließlich positive Äußerungen zu der von Grünplaner Hippel vorgestellten Planung mit Feuchtbereich (Tümpel und Sumpfbereich), Obstwiese, Trockenrasen, Trockenmauer und Feldhecke. Ein gänzlich anderes Bild bot die ULG-Sitzung am 19.6.86:

Frau Fürstenberg (Grüne) war die Planung zu perfekt. Sie meinte, außer der Anlage eines Teiches könnte die Fläche ihrer natürlichen Entwicklung überlassen bleiben. Dr. Werner (FDP) warf der Vertreterin der Grünen daraufhin vor, sie wollte eine Mischung aus "Bayrischem Wald und Müllkippe", was nach seiner Ansicht illusionär sei. Obwohl sowohl in der Bürgeranhörung von Bürgern und Verwaltung als auch in der ULG-Sitzung vom Vorsitzenden Angern (SPD) und anderen Stadtverordneten hinreichend aufgeklärt, kam Herr Schilling (CDU) erneut mit dem alten Hut, daß bei den Anliegern Bedenken gegen einen Teich bestehen. Äußerungen von Fachleuten sind für die CDU offensichtlich nicht glaubhaft, nein - man will schlüssige Beweise der Verwaltung auf den (CDU-) Tisch!

Aus Platzgründen kann hier leider nicht alles wiedergegeben werden, was die Ausschußmitglieder zum Thema beizutragen hatten. Festzustellen ist aber folgendes:

Die FDP steht voll hinter der vorgelegten Planung, wie sie mit dem Nachbarschaftsstreff, den Naturschutzverbänden und der Verwaltung besprochen wurde.

Die SPD bot leider kein einheitliches Bild. Während die Herren Schusky und Hoffmann die Planung der Naturfläche uneingeschränkt begrüßten und um "grünes Licht" für die Realisierung des Projektes baten, fand Ausschußmitglied Jacobs noch einige Haare in der Suppe und bat um Verabschiedung der Sache in einer der nächsten Sitzungen.

Die CDU steuerte zur Sache zwar nichts bei, bat aber wegen einer angeblich noch erforderlichen Beratung in der Fraktion - war dazu bisher keine Zeit? - um eine Vertagung der Entscheidung.

Die Grünen wollten erst überhaupt keine "verplante" Natur, dann aber einen Lehrgarten, den sie als "Botanischer Garten mit ökologischem Aspekt" bezeichneten.

Fazit: Die bisherigen Beratungen boten ein Lehrbeispiel dafür, wie man Eigeninitiative von engagierten Bürgern verhindern kann - ein Trauerspiel!

GS

NEUTRALSEIFE

Es gibt nichts besseres

Der hochwirksame Vielzweck-Saubermacher überzeugt durch schonende Reinigungskraft, durch den großen Preisvorteil, durch das umweltfreundliche Verhalten.

NEUTRALSEIFE ist gewässerfreundlich und polyphosphatfrei. Ihre Hautverträglichkeit wurde dermatologisch getestet. In der biologischen Abbaubarkeit ihrer Tenside ist sie ein Spitzenprodukt, das mit 99% weit über dem vom Gesetzgeber geforderten Wert liegt.

Geprüft nach den gesetzlich festgelegten OECD-Methoden.



Geprüft und empfohlen vom Schweizerischen Institut für Hauswirtschaft

HAKAWERK D-7035 Waldenbuch

HEIDELCRE DOSSLER Ohligser Str. 116
5657 Haan 1 Tel. 02129/2196

AUS DER VOGELWELT

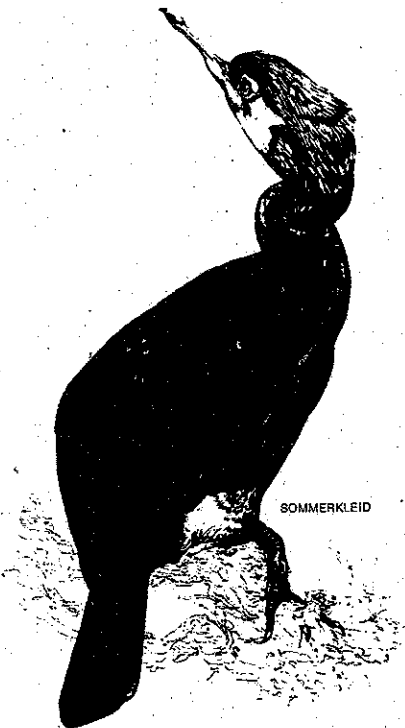
Elster: Für den immer wieder vorkommenden Abschluß von Elstern gibt es keinen vernünftigen Grund. Entsprechende Maßnahmen sind biologisch und ökologisch falsch und damit unzulässig. Darauf weist Regierungspräsident Dr. Strich in einer jetzt ergangenen Rundverfügung an die Kreise und Städte hin. Nach einem Gutachten der LÖLF ist bisher kein Fall bekannt, in dem Elstern eine Singvogelpopulation stark dezimiert oder ausgerottet haben.

Habicht: Kein Jägerlatein ist die Feststellung von Haaner Jägern, wonach Habichte in Haaner Revieren wieder vorkommen. Es wurde sogar ein Fall bekannt, in dem ein Habicht sich aus der abgelegten Strecke an Ringeltauben hinter dem Rücken des Waidmannes sich seine Beute holte.

Hohltaube: Im strengen Winter '85/'86 erschien ab 25. Januar regelmäßig eine Hohltaube an der Winterfütterung am Kühnerbach. Der in Haan seltene Gast war über drei Wochen aus nächster Nähe zu beobachten.

Haubentaucher: Das um ein großes Feuchtbiotop aufgewertete Baggerloch (jetzt Südpark-See im Düsseldorfer BUGA-Gelände) ist um eine Brutvogelart reicher. Die erstmals erfolgreiche Brut eines Haubentauchers in diesem Gebiet dokumentieren zwei Jungvögel, die seit August dort zu beobachten sind - und daß, obwohl im BUGA-Gelände noch mit Bagger und Planierdraht gearbeitet wird.

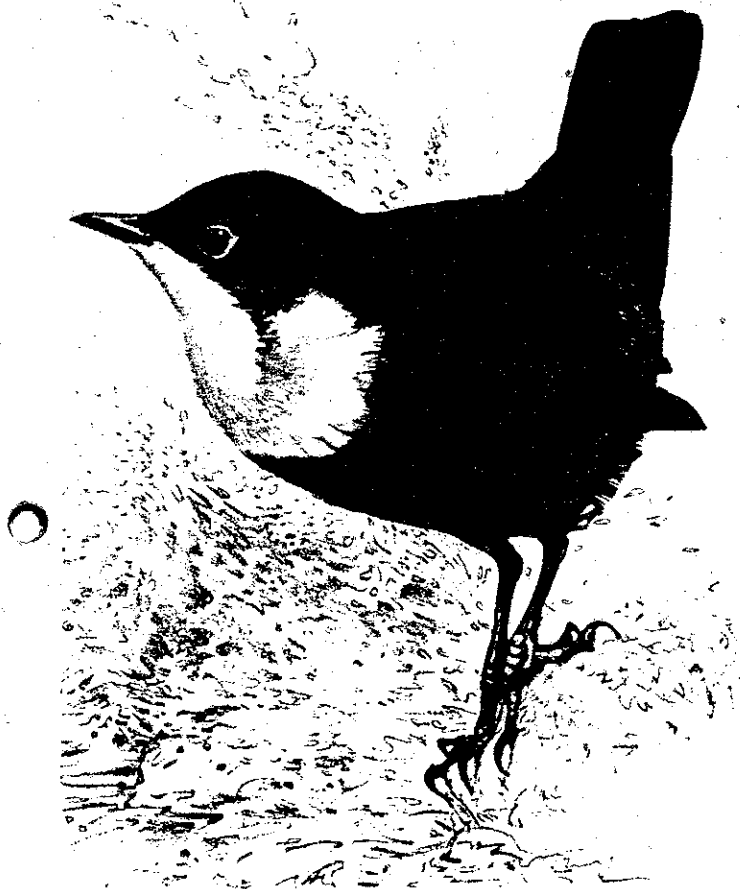
Mehlschwalbe: Junge, nichtflügelige Mehlschwalben, Amseln, Stare usw., die aus dem Nest gefallen waren, führten zu telefonischen Hilferufen am Kühnerbach. In fast allen Fällen überlebten dank der gegebenen Ratschläge die Jungvögel.



Kormoran: Von einem schwarzen Rabenvogel verfolgt fühlte sich Hans Nordmann, Bewohner des Schaafenkottens im Haaner Ittertälchen. Es war jedoch ein Kormoran, ein seltener Gast, der am eisfreien Mühlengraben im Februar auf Fischfang war. Soweit uns bekannt, handelt es sich um den Erstnachweis dieser Art in Haan.

Rothalstaucher: Seltene Taucher wie Rot- oder Schwarzhalstaucher oder gar einen Prachtttaucher sowie seltene Enten wie Samt-, Pfeif-, Schnatter- oder Löffelenten können mit etwas Glück während des herbstlichen Zuges auf dem Unterbacher See beobachtet werden, der sich wie andere Baggerseen auch zu einem wichtigen Winterquartier für Wasservögel "gemausert" hat. Weitere lohnende Ziele in unserer Nähe zur Beobachtung von Wasservögeln und Limikolen sind der Monheimer Baggersee, die Elbseen, der Altrhein bei Urdenbach und die Schlammteiche in Mettmann, Tönisheide und Unterfeldhaus. Dies belegen Mitteilungen in den Sammelberichten im Charadrius, der Zeitschrift der Gesellschaft Rheinischer Ornithologen (GRO).

AUS DER VOGELWELT



Wasseramsel: Wenn es stimmt, daß Gebirgsstelze, Eisvogel und Wasseramsel eindeutige Indikatoren für eine gute Wasserqualität von Fließgewässern sind, kann es mit dem Hühnerbach nicht ganz so schlecht aussehen. Neben der dort regelmäßig vorkommenden Gebirgsstelze wurden am Hühnerbach in diesem Jahr mehrmals brutverdächtige Wasseramseln gesichtet.

Pirol: Einen Pirol, Kuckucke, Gelbspötter, Waldlaubsänger und Dorngrasmücken sowie 31 weitere Vogelarten konnte G. Silberkuhl bei einer Vogelstimmen-Exkursion rund um Haan am 25.5.86 den 34 (!) Überaus interessierten Teilnehmern zeigen bzw. sie mit den Stimmen dieser Vogelarten etwas vertraut machen.

Sperber: Die erfreulicherweise wieder im Bestand zugenommene Sperberpopulation zeigt sich auch in Haan in den Randgebieten. Mehrmals wurde festgestellt, daß Sperber von der Winterfütterung profitieren, indem sie sich aus der Schar der Wintergäste ihre Beute holten (Haussperling, Amsel, Star, Grünfink). Die nicht unumstrittene Winterfütterung leistet so indirekt einen Beitrag zum Greifvogelschutz.



Schleiereule

Waldkauz: Nicht nur der bei uns noch gut vertretene Waldkauz, sondern auch Waldohreule, Steinkauz und Schleiereule sollen hinsichtlich ihres Bestandes untersucht werden. Detlev Regulski, Eulen-Experte aus Wuppertal und mit dem Mettmanner Raum bestens vertraut, startet eine Bestandserfassung der heimischen Eulen und sucht hierfür noch Mitarbeiter. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich, da eine Einarbeitung gewährleistet ist. Näheres unter 02129-6638 oder 8592. (siehe hierzu auch Termine!)

NATURSCHUTZ BEGINNT IM GARTEN

unser Gartenteich

In diesem Frühjahr legten wir in unserem Garten einen 2,5 m breiten und 6 m langen Folienteich an. Die Bepflanzung nahmen wir Anfang Mai vor.

Da wir ein kleines, naturnahes Gewässer mit biologischem Gleichgewicht haben wollten, bepflanzten wir es ausschließlich mit einheimischen Arten. Sie wuchsen erstaunlich rasch an, und die Mehrzahl von ihnen hat inzwischen auch geblüht. Wir hätten kaum gedacht, daß man schon nach kurzer Zeit nichts mehr von der Folie sehen wird. Als sehr dankbar haben sich Sumpfdotterblume, Vergißmeinnicht, Binsen, Knöterich, Frauenmantel, Gauklerblume, Hahnenfuß, Schachtelhalm und Schwertlilien erwiesen. Alle Pflanzen, die sich ausserdem inzwischen von selbst angesiedelt haben wie z.B. die Pfefferminze, dürfen weiterwachsen.

Zum Vertilgen der Mückenlarven setzten wir 5 Moderlieschen - eine anspruchslose, einheimische Kleinfischart - ein, und sie haben es tatsächlich geschafft, daß wir immer noch - ohne von Mücken zerstoßen zu werden - am Teich sitzen können. Damit die Moderlieschen sich nicht nur einseitig von den Mückenlarven ernähren mußten, holten wir aus einem nahegelegenen Naturteich einige Portionen Wasserflöhe. Damit schleppten wir aber offenbar neben Wasserläufer- und Taumelkäferlarven auch einige ungebetene Gäste wie Gelbrandkäferlarven ein. Außerdem befinden sich inzwischen viele kleine Molche im Wasser: Es sind Nachkommen eines, in den Teich eingewanderten Molchweibchens.

Bisher haben sich schon 4 Libellenarten eingefunden. Daß viele Vögel den Teich als willkommene Badegelegenheit benutzen, sei nur am Rande vermerkt.

Sehr bewährt hat sich, daß wir einen Steg direkt über der Wasseroberfläche angelegt haben, der beide Ufer verbindet. Er wurde aus zwei Bohlen und Brettern gefertigt. Auf dem Steg liegend oder sitzend kann man die Tiere auf oder unter der Wasseroberfläche sehr gut beobachten.

Der Platz, der uns im Garten zur Verfügung stand, war 2,5 m breit und 7 m lang und lag am Fuße eines Abhangs. Unsere ursprüngliche Befürchtung, daß die Folie wegen der ziemlich steil abfallenden Längsseiten, an denen sich kaum Erde halten würde, ständig sichtbar sein könnte, hat sich nicht bewahrheitet, da wir in etwa 30 cm Tiefe eine Stufe auf beiden Längsseiten einfügten. Dies reicht völlig aus. Die Folie zogen wir am oberen Rand des Steilufers unter eine aus Rand- und L-Steinen gebildete Kante. Die andere, zum Hang hin gelegene Längsseite des Teiches befestigten wir mit einer Eisenbahnschwelle, vor der wir die Folie hochzogen, damit die Schwelle mit dem Teichwasser nicht in Berührung kommen konnte.

Natürlich ist die Anlage eines solchen Teiches nicht ganz billig. Wir haben etwa DM 1000,- für Material und Pflanzen gezahlt, wobei man berücksichtigen muß, daß durch die Schwellen und die Kantensteine Zusatzkosten entstanden sind, die bei anderen Teichen entfallen können.

Vor dem Anlegen des Teiches hätten wir nicht gedacht, daß uns ein kleines Gewässer so viel Freude bereiten könnte.

Brigitte Hagemeyer

P.S. Legen Sie doch auch einen Teich an. Wir stehen gerne mit Rat und vielleicht Tat zur Seite!

SMK

PROJEKT JUGENDGRUPPE

Lang ist's her. Da gab es schon mal eine BUND/RBN-Jugendgruppe in Haan. Doch nach einiger Zeit recht aktiver Tätigkeit löste sich diese Gruppe Ende 1984 auf. Seit damals ging es mit der Jugendarbeit und somit auch der Zahl der aktiven Jugendlichen bei den Haaner Natur- und Umweltschutzverbänden leider sehr schnell und stetig bergab. Aktivitäten, diese Abwärtstendenz zu bremsen, schlugen bisher leider fehl. Erst in letzter Zeit ist es dem AK Wasser gelungen, bei Bachbegehungen regelmäßig einige neue Umweltinteressierte in die Arbeit miteinzubeziehen.

Neue Jugendliche für Aktionen im Natur- und Umweltschutzbereich zu interessieren und aktivieren ist somit das eigentliche Ziel des Planes, der im September dieses Jahres anlaufen soll:
"AGNU-Jugend Haan".

Der Versuch findet in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt statt, das einen Raum und die Werkstatt im Jugendhaus im Zuge einer "Arbeitsgemeinschaft (AG) Umwelt und Ökologie" bereitstellen wird. Was genau in dieser AG gemacht wird, soll die Gruppe entscheiden.

Jeder zwischen 14 und 20 Jahren, der Interesse an Natur und Umwelt hat, sollte wenigstens mal in diese "AG Umwelt und Ökologie" hineinschauen und zu einem Treff im Jugendhaus Alleestraße kommen. Beginnend mit dem 19.9.86 finden diese Treffs jeden Freitag ab 18.30 Uhr statt.

Kontaktadresse:

Jörg Ackermann, Telefon 02129-1273
Gesucht werden noch 2-3 Leute, die beim Aufbau und Leitung der Gruppe helfen möchten. Erfahrung in der Jugendarbeit sind erwünscht.

Eltern von Kindern in diesem Alter sollten diese auf die "AG Umwelt und Ökologie" hinweisen.

JA

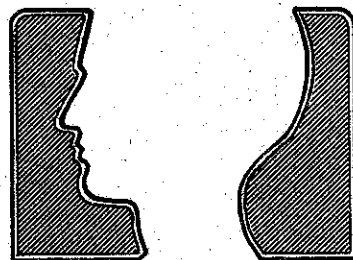
SCHATTENSTAUDEN

Kennen Sie das auch? Da gibt es im Garten eine Ecke, in der gar nichts so recht wachsen will, weil es zu schattig ist. Das muß nicht sein! Die Palette einheimischer und damit standortgerechter Schattenstauden ist gar nicht so klein. Es lohnt sich, bei einem Waldspaziergang auf sie zu achten (doch bitte keine aus der Natur entnehmen!). Viele von ihnen sind in Staudengärtnereien erhältlich, manche wurden züchterisch bearbeitet:

Haselwurz	(Asarum europaeum)
Lungenkraut	(Pulmonaria acharata)
Gedenkemein	(Omphalodes verna)
Waldsteinie	(Waldsteinia ternata)
Schaumblüte	(Tiarella cordifolia)
Elfenblume	(Epimedium versicol.)
Kriechender Günsel	(Ajuga reptans)
Goldnessel	(Lamium galeobdolon)
Waldmeister	(Galium odoratum)
Maiglöckchen	(Convallaria majal.)
Immergrün	(Vinca minor)
Funkie	(Hosta lancifolia)

Lieferadressen von Wildpflanzen und Wildsamen können auf Anfrage von uns genannt werden, doch haben schon viele Gärtnereien diese Pflanzen und Sträucher im Angebot.
IvdL

ANZEIGE



Essen mit Köpfchen

Ratschläge für die Gesundheit und Angebote zur Vorbeugung und Diät bei Beschwerden der Verdauungsorgane (Leber, Galle, Magen und Darm).

Besuchen Sie uns!

Wir beantworten gern Ihre Fragen.

AENNE PAUL
Reformhaus
5657 HAAN - KAISERSTR. 47A
RUF (02129) 3227

PERSÖNLICHES VON A-F

Frieder Angern(SPD), Vorsitzender des Ausschusses für Umwelt, Landschaftsschutz und Grünplanung (ULG) in Haan, bat den Bundesarbeitgeberverband Chemie um Beratung beim Kunststoff-Recycling. Wir wünschen ihm viel Erfolg hierbei, verbinden dies aber mit der Bitte, den ULG-Ausschuß in Zukunft straffer zu leiten und endlich für die notwendige Kompetenzabgrenzung zu sorgen.

Peter Billstein, CDU-Stadtverordneter, regte die Schaffung eines Schulgartens sowie einer Grünfläche mit Teich zwischen der Sauerbruchstraße und der Grundschule Bollenberg an. Dies ist grundsätzlich zu begrüßen, jedoch wünschen wir uns von ihm und seiner Partei auch sonst eine mehr ökologische Einstellung, z.B. bei der überflüssigen K20n und der naturnahen Fläche Bandenfeld (siehe hierzu Bericht in diesem Kiebitz). Fragen sollte man an dieser Stelle auch, warum die CDU als einzige Partei nicht am Umweltfest teilnimmt!

Michael Commeßmann, DBV-Vertreter in unserer AGNU, hat nach längerer Planung, seinen Swimming-Pool erfolgreich in ein Feuchtbiotop umgewandelt. Eine Erweiterung des im Endzustand naturnahen Gartens um eine Blumenwiese und einen Bauerngarten ist vorgesehen.

Oliver Decken, Abfallexperte der Kreisgruppe des BUND Mettmann, mußte bei einem Referat beim Gruitener Bürgerverein zum Thema Abfallbewirtschaftung erkennen, daß leider nur wenige "normale" Bürger sich für diese "Fachsimperei" (so die RP vom 29.5.86) interessieren und auch die wenigen anwesenden Politiker nur unterschiedliche Bereitschaft erkennen ließen, über dieses Projekt nachzudenken.

Marian van Diik, Haaner Bürgerin und DUA-Beauftragte für Umweltbil-

dung, machte Kinder und Lehrer der Grundschule Steinkulle kürzlich mit dem Unterrichtsfach "Umwelt" vertraut. Die "Deutsche-Umwelt-Aktion" (DUA), den meisten unserer Leser sicher nicht bekannt, ist ein gemeinnütziger Verein in Düsseldorf, der insbesondere im Schul- und Weiterbildungsbereich über verschiedene Bereiche des Umweltschutzes aufklären will.

Hubert Flintrop, engagierter Streiter gegen die K20n, wurde in seinem Amt als 1.Vorsitzender der Bürgerinitiative "Keine K20n" wiedergewählt. In seinem Lagebericht führte der 2. Vorsitzende, Dr. Jürgen Hammerstein aus, daß das K20n-Teilstück zwischen Haan und Gruiten politisch "tot" ist. Wir hoffen, daß seine Einschätzung sich bewahrheiten möge, wünschen dies aber auch für die Trasse im Gruitener Bereich.

Heinz Franzen, Erdkundelehrer an der Emil-Barth-Realschule, und sein Biologie-Kollege, Gerhard Nuhn leiten seit einem Jahr die Gartenbau-AG. Wie wir uns bei einer Biotopkartierung überzeugen konnten, eignet sich die ehemalige Teichanlage an der Zwengenberger Straße hierzu vorzüglich. Die von uns angebotene Unterstützung wurde dankbar angenommen.

Hans-Joachim Friebe, stellvertretender DBV-Kreisvorsitzender und aktiver Landschaftswart in Gruiten, wurde bei einem CDU-Stammtisch in Gruiten heftig angegriffen (Herrenreiter-Syndrom, grüner Fatalismus). Verteidigt wurde er von Willi Meuser, Leiter der unteren Landschaftsbehörde in Mettmann gegen die Angriffe einiger Reiter unter anderem mit den Worten: "Wir sind froh, solch engagierte Leute für den Landschaftsschutz zu haben". Zu wünschen bleibt, daß sich in Gruiten Reiter und Naturschützer im Interesse des NSG Neanderthal zusammenraufen.

PERSÖNLICHES VON K-S

Jutta Kierchner, Lehrerin an der Hauptschule "Zum Diek", bedankte sich auch im Namen von Schulleiter Mayer für die der Schule zur Verfügung gestellten "Kiebitze". Gleichzeitig informierte sie über umweltrelevante Projekte an ihrer Schule wie Errichtung eines Schulgartens, Verbesserung des Schulumfeldes in ökologischer Hinsicht, usw. Nach Beginn des Schuljahres soll der angebahnte Kontakt vertieft und in praktische Arbeit umgesetzt werden.

Manfred Klotz, 1. Vorsitzender des bereits 1882 gegründeten "Niederbergischer Obst- und Gartenbauverein", bedankte sich ebenfalls schriftlich für die diesem Verein übersandten "Kiebitze". Er verband dies mit der Einladung zu Schulungsabenden und hofft auf interessante, manchmal auch kontroverse Diskussionen. Herr Klotz ist übrigens von der Kreisverwaltung Mettmann zum Landschaftswart für das Gebiet Haan (ohne Grüiten) bestellt worden und wünscht sich bei dieser schwierigen Aufgabe aktive Unterstützung durch die Verwaltung, die Bürger und natürlich uns.

Dr. Hans-Peter Kulartz, 36-jähriger Jurist aus Langenfeld, hat inzwischen sein Amt als Umweltdezernent des Kreises Mettmann angetreten. Zum Umweltdezernat gehören das Planungsamt, das Amt für Naherholung, die Obere Bauaufsicht und das Amt für Wasser- und Abfallwirtschaft, wobei Erweiterungen seines Aufgabenbereiches möglich sind. In einem Gespräch vor seinem Amtsantritt hat G. Silberkuhl ihm viel Erfolg und das nötige Durchsetzungsvermögen bei seiner schwierigen Aufgabe gewünscht.

Sven M. Kübler, Sprecher des AK Wasser und geplagter Familienvater, wurde als Sprecher aller Arbeitskreise einstimmig in den

Vorstand der AGNU gewählt, womit der fünfköpfige Vorstand jetzt komplett ist. An dieser Stelle noch nachträglich ihm und seiner Ehefrau unsere herzlichsten Glückwünsche zur Geburt von Moritz.

Liesel Langenstraßen, Kreisvorstandsmitglied des BUND in Mettmann, begrüßte in einem Brief an die RP, daß im September das 2. Umweltfest Haan + Grüiten veranstaltet wird und beklagte gleichzeitig das Fehlen von Stadtverwaltung und CDU. Harald Giebels, Vorsitzender der CDU-Jugendorganisation (JU), reagierte prompt und ließ einen Tag später in der RP mitteilen, daß die Junge Union sich sehr wohl mit einem Informationsstand am Umweltfest beteiligen werde. Traurig bleibt aber, daß sich die "Mutterpartei" CDU als einzige Haaner Partei ins umweltpolitische Abseits stellt!

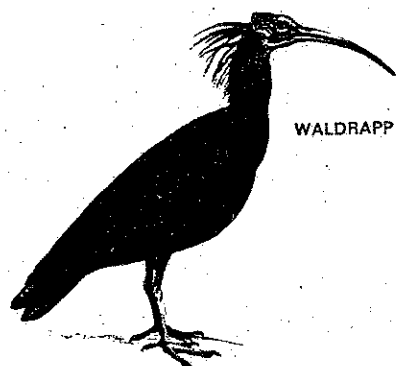
Berengar Pfahl, bekannter Filmregisseur und -produzent und seit einigen Jahren Bürger der Gartenstadt, entpuppt sich in seiner kargen Freizeit mehr und mehr als Ökologe. Als neuer Eigentümer des früheren Ehrkamp'schen Hofes verneßt er drainierte Wiesen, legt Teiche an und pflanzt standortgerechte Gehölze; schafft also ein Feuchtbiotop, das hervorragend ins Ittertal paßt. B. Pfahl versucht auch, alte, vergessene Obstbaumsorten wieder heimisch zu machen und ist für Tips dankbar.

Ingeborg Silberkuhl, DBU-Mitglied und Kassiererin der AGNU, mußte im letzten Urlaub ihren Badefelsen auf den finnischen Aland-Inseln mit einer sonnenhungrigen Kreuzotter teilen. Sowohl die von der aländischen Natur begeisterte Urlauberin als auch das Reptil haben die dreiwöchige Nachbarschaft heil überstanden, sodaß auch die weitere Kassenführung der AG gewährleistet ist.

GS

WALDRAPPKOLONIE - EIN REISEBERICHT

Ein Reisekurzbericht von
Gerd Silberkuhl



Vom 8.-22.3.1986 nahm der Verfasser an einer von Dr. Koch-Fachreisen, Malsch veranstalteten ornithologischen Studienreise in die Türkei teil. Nach Anflug in drei Gruppen von Köln, Hamburg und Berlin und Zwischenlandung in Istanbul traf sich die 15-köpfige Reisegruppe unter fachlicher Leitung von Dr. Berg, Hamburg in Ankara. Mit 2 Bussen und 5 türkischen Helfern (Dolmetscher, Fahrer, Köche und Helfer) führte die Reise am anderen Tag von Ankara zum Mittelmeer nach Silifke im Göksudelta.

Beim 1. Stop am Gölbası sahen wir Hauben- und Zwergtaucher, Graureiher, 8 Sichler und viele Enten, darunter Moor- und 30 Paar Kolbenenten. Auf der Strecke Gölbası - Kulu ca. 5000 Bläßgänse und 1000 Goldregenpfeifer, sowie 1000 Flamingos. Unterwegs weiterer starker Gänsezug mit etwa 5000 Bläß- und einigen Graugänsen, außerdem zwischen Kulu und Konya 6 Kraniche, 2 Brachschwalben, Lachseeschwalben, Stummellerchen, Silberreiher, 36 Rostgänse, Rohr- und Kornweihen sowie 3 Sandflughühner. Am Tauruspaß mit Schnee begrüßten uns Ohrenlerchen und Steinsperlinge mit Gesang. Etwa 15 Gänsegeier und 20 Kolkraben machten sich auf der Straße an Aas (Maultier) zu schafffen, außerdem wurden die ersten Kalanderlerchen und Felsenkleiber gesichtet. Todmüde von der langen Fahrt und überwältigt von dem Vogelreichtum trafen wir im Dunkeln am Zeltplatz bei Tasucu ein.

Vom 10.-15.3.86 hielten wir uns im landschaftlich reizvollen Göksudelta bei strahlendem Sonnenwetter und Temperaturen zwischen 8 und 35 Grad Celsius auf. Bei täglichen Exkursionen am Akgöl, die teilweise schon vor dem Frühstück gestartet wurden, sah man Hauben-, Schwarz-, Rothals- und Zwergtaucher, Rosa- und Krauskopfpelikan, Zwergscharben, Reiher, Löffler, Rostgänse, viele Enten wie die seltene Marmelente, Weihen, Rallen, u.a. das scheue Purpurhuhn, viele Limikolen, Möwen, darunter die seltene Korallenmöwe, den Graufischer und viele Schwirle und Rohrsänger.



Brachschwalbe

Drei Ausflüge zum Paradeniz-Gölü rundeten das Bild ab mit Spornkiebitz und Wüstenregenpfeifer sowie Dünnschnabel- und Schwarzkopfmöwe. Ein Abstecher zur Müllkippe bei Silifke wurde mit etwa 120 Nachtreihern, mehreren Braunliesten und Frankolinen belohnt. Weitere Ausflüge ins überschwemmte Delta führten zur Beobachtung von Purpureihern, vielen Weihen, darunter die Steppenweihe, 3 Wanderfalken, mehreren Trielen, Weidensperlingen und vielen auch bei uns vorkommenden Limikolen. Tagesfahrten ins Taurusvorgebirge bei Olba und Ura bescherten uns Mauerläufer, Türkenkleiber, Felsensteinschmätzer und nur einmal den Rotstirngirlitz. In der Karstgrotte von Cennet-Cehennem wurde die erste Blaumerle beobachtet, außerdem viele Graubülbüls und Blut-, Mittel- und Kleinspechte.

WALDRAPPKOLONIE - EIN REISEBERICHT

Der 2. Teil unserer Reise führte uns ca. 500 km weiter östlich in ein kleines Dorf in der Nähe von Halfeti am Euphrat, wo unser Zeltlager unmittelbar am Fluß errichtet wurde. Bei weiterhin strahlendem Wetter und Tiefsttemperaturen von nur 2-6 und am Tage 27-30 Grad Celsius unternahmen wir viele Exkursionen in die nähere Umgebung, aber auch Tagesfahrten an die syrische Grenze sowie weiter östlich nach Urfa und Harran sowie nach Birecik mit seiner berühmten Waldrappkolonie.



Euphrat bei Birecik



Zwargohreule

Am Euphrat sowie bei einer Floßfahrt zur römischen Burg Rumkale sahen wir u.a. Habichtsadler, Schlangennadler, Stein- und Zwergadler, Schreiadler, Adlerbussarde am Horst, Schmutz- und Gänsegeier, Zwerg- und Streifenhoreulen, Haussegler, Steinbraunellen, Klippenkleiber, Weißflügelgimpel und das Persische Wüstenhuhn. In der vom WWF geförderten Waldrappstation bei Birecik befanden sich 24 Exemplare, während 28 dieser vom Aussterben bedrohten Vögel frei umherflogen und auf Felsbändern und am Euphrat nach Nahrung (Schnecken) suchten. Beobachtungen von Chukarsteinhuhn, Moabsperling, Rotflügelgimpel, Rostbüzelsteinschmätzer, Isabellsteinschmätzer, Mittelmeersteinschmätzer, Palmtäubchen, Trauermeise, Halbring schnäpper und Bergkalanderlerche rundeten die ergiebigen Exkursionen ab.

Obwohl der Verfasser wegen Zahnschmerzen 2 Tage an den Exkursionen nicht teilnehmen konnte, hat er von den durch die Gruppe registrierten 220 Vogelarten immerhin 188 Arten selbst beobachten können, davon 45 zum ersten Mal! Es war eine ausgezeichnet organisierte Studienfahrt, zu deren gutem Gelingen unsere türkischen Helfer, allen voran unser unermüdlicher Dolmetscher und Reiseleiter Erdohan, maßgeblich beitrugen. Obwohl die ganze Angelegenheit ziemlich stressig war und der Kontakt mit der unheimlich gastfreundlichen Bevölkerung in Anatolien - ob in der Stadt oder auf dem Lande - leider zu kurz kam, entschädigte die grandiose Landschaft und der für unsere Vorstellungen große Vogelreichtum alle Teilnehmer für die "erlittenen" Strapazen.

Anmerkung: Der Verfasser ist gerne bereit, Interessenten weitere Auskünfte zu geben (Tel. 02129-6638). Er würde sich außerdem sehr freuen, wenn dieser Reisebericht den Anstoß dafür gibt, daß auch andere Leser von ihren Exkursionen, von Studienreisen oder aus dem Urlaub einmal etwas veröffentlichen!

UMWELTSCHUTZ GEHT JEDEN AN!

Ein Druck aufs Knöpfchen genügt, und schon läuft der Fernseher, Geschirrspülautomat oder ein sonstiger "Helfer" unserer modernen Wohlstandsgesellschaft. Darüber, daß die Kraftwerke - ob mit oder ohne Kernenergie -, die für diese mehr oder weniger sinnvollen, aber kaum noch wegzudenkenden "Helfer" unerläßlich sind, eine Belastung und Zumutung für unsere Umwelt darstellen, denken viele dabei nicht mehr nach: "Natürlich ist das Waldsterben bedauerlich, aber was kann ich denn dafür?" Es scheint erstaunlich, wie viele Menschen so oder ähnlich denken, dabei ist diese Denkweise nur ein Paradebeispiel für die menschliche Taktik der Selbstrechtfertigung: Indem man die Verantwortung entweder dem Kollektiv oder - was auch sehr bequem ist - den "Industriebonzern" zuschreibt, die Konsequenzen für die Natur verharmlost oder deren Zusammenhang mit dem eigenen Verhalten übersieht und sich einredet, daß man selbst ja doch nichts ändern könne, wird jegliche Selbstkritik geschickt vermieden. Die Wahrheit ist doch, daß es auf jeden Einzelnen ankommt: Jeder ist mitverantwortlich für den Zustand unserer Umwelt. Darum sollte es auch Pflicht jedes Einzelnen sein, aktiv zum Umweltschutz beizutragen; und Umweltschutz hört mit dem Verzicht auf treibgashaltige Spraydosen und dem Kauf von phosphatfreien Waschmitteln noch lange nicht auf, obwohl das schon ein lobenswerter Anfang ist. Wer der Natur wirklich helfen will, kann dies in einem der 3 Arbeitskreise ("Wasser", "Mehr Natur in Dorf und Stadt" und "Umweltfreundliches Haushalten") der Ortsgruppe Haan tun. Die Aktionen finden meistens an Wochenenden statt und werden vorher in der Tageszeitung bekanntgegeben; Interessenten und Mitarbeiter sind immer sehr willkommen! Die Mitarbeit in einem der Arbeitskreise ist sicher eine der wenigen wirklich sinnvollen Freizeitbeschäftigungen, bei der man

schnell ein viel größeres Verständnis für die natürlichen Vorgänge und Zusammenhänge bekommt und dieses auch gleich zu deren Schutz einsetzen kann.

Annette Peuker

P.S.: Wir danken Annette für diesen Beitrag sehr. Sie ist erst seit kurzem bei unserer Gruppe dabei und wir sind sehr froh, daß sich ihr Engagement in diesem Beitrag ausdrückt. An dieser Stelle wollen wir Alle auffordern, uns Beiträge zu Umweltthemen zu senden. Es geht nicht um wissenschaftlich fundierte Aussagen, sondern wie in obigem Beitrag um sehr persönliche Anliegen!
smk

NATURKOSTLADEN

Anzeige

**RATZ &
RÜBE**
NEUSTRASSE 21
HAAN

Id.02129/2877

Öffnungszeiten:

Mo., Di., Do., Fr., 10.00 - 12.30 Uhr
15.00 - 18.30 Uhr
Mi. 10.00 - 12.30 Uhr
Sa. 08.00 - 12.30 Uhr

Inh. Frau Raddatz

BUCHBESPRECHUNG

TERMINE

Auszug aus dem Buch:
Das Ökosparbuch, Mosaik Verlag

Kaffe Zubereitung

Gehören Sie, liebe Familie Gründlich, zu den Freunden einer guten Tasse Kaffee, so ist der hier aufgezeigte Energievergleich für Sie besonders interessant: Werden am Tag zweimal vier Tassen Kaffee (1000 ml) zubereitet, so wirtschaftet eine Kaffeemaschine mit rund 11,- DM im Jahr energiefreundlicher als ein Wassertopf auf der Herdkochplatte. Hat letztere einen Durchmesser von 14,5 cm, kosten die acht Tassen pro Tag im Jahr runde 16,- DM mehr, bei der 18-cm Platte sogar 20,- DM. Wenn Sie jedoch Ihren Kaffee mit einer Maschine nicht zubereiten möchten, stellt der elektrische Wasserkocher eine echte Alternative dar. Er arbeitet oft noch energieschonender als die Kaffeemaschine.

Brötchen auffrischen

Wer kennt Sie nicht, die lasch gewordenen Brötchen am Abend oder Sonntagmorgen.. Um vier dieser wenig nahrhaften Luft-Mehl-Mischungen nochmals aufzufrischen, verbraucht ein Vierscheibentoaster mit Brötchen-Röster-Aufsatz 0,1 Kilowatt. Zeit: ca. 4 Minuten. Wer den Heißlufttherd oder den Normalbackofen für diesen Zweck entfremdet, verbraucht drei- bis viermal soviel Energie. Zeit hier: ca. 8 bis 10 Minuten.

Also: Wer unbedingt Brötchen aufbacken will, verwendet am besten einen Toaster mit Aufsatz. Übrigens: Eine Vollkornschnitte bleibt nicht nur erheblich länger frisch und schmackhaft, sondern besitzt zusätzlich einen wesentlich höheren Nährwert.

Soweit der Text aus dem "Ökosparbuch". Sie sehen, Empfehlungen, die deutlich sind und leicht zu verwirklichen.

Machen auch Sie mit. "Ökosparen" fürs eigene Portemonnaie und die Umwelt!

smk

Dienstag, 16. Sept. 86 19.30 h

Monatstreffen: "Aktions- und Arbeitsplanung für das Winterhalbjahr"

--> Schulzentrum Walderstr.

Sonntag, 21. Sept. 86 08.00 h

Vogelkundl. Wanderung Urdenbacher Kempen, Naturkundl. Museum Benrath

Tel. 02129-6638 G. Silberkuhl

--> Kath. Kirche/Königstr.

Samstag, 27. Sept. 86 09.00 h

Nistkastenpflege

Grube 7 - Gruitzen

Tel. 02104-61209

H.J. Friebe

--> Heinhauser Weg 24

Samstag, 27. Sept. 86 14.00 h

Biotop-Pflege - Gewässer

Lindenbecker Bachtal

--> Bahnhof Gruitzen

Samstag, 11. Okt. 86 09.00 h

Nistkasten-Kontrolle

Neandertal

Tel. 02104-6491 B. May

--> Winkelsmühle, Diepensiepen 2

Dienstag, 21. Okt. 86 19.30 h

Dia-Vortrag: D. Regulski

"Einheimische Eulen"

--> Schulzentrum Walderstr.

Samstag, 25. Okt. 86 09.00 h

Nistkasten-Kontrolle

Haan

Tel. 02129-8592 M. Commeßmann

--> Haan, Erkratherstr. 66

Samstag, 9. Nov. 86 09.00 h

Biotop-Pflege

Mühlenteich Gruitzen

Tel. 02104-61209 H.J. Friebe

--> Gut zur Mühlen, Gruitzen

Dienstag, 18. Nov. 86 19.30 h

Monatstreffen: Thema folgt

--> Schulzentrum Walderstr.

Samstag, 13. Dez. 86 09.00 h

Weidenpflanzung

Tel. 02104-61209

H.J. Friebe

--> Winkelsmühle

Samstag, 20. Dez. 86 16.00 h

Jahresausklang

--> Naturfreundehaus Erkratherstr.

Rheinische Post
8.8.86

Kreis Mettmann — „Das Neandertal mit anderen Augen sehen“ heißt das Motto, unter dem der Kreis Mettmann als Untere Landschaftsbehörde und der Zweckverband Erholungsgebiet Neandertal zwei Wanderstrecken auswählten. Mittwochnachmittag traf sich eine 50 köpfige Gruppe wackerer Wandersleute auf dem Parkplatz an der Werkstraße zum Bruch 7. Hier startete die zweite Wanderung im Rahmen der Sommerferienaktion von Kreis und Verband. Unter Führung des Zweckverbands-Ökologen Bernhard May unternahmen die Teilnehmer auf Schusters Rappen einen Streifzug durch das ehemalige Kalkabbau-Gebiet und sahen — zum Teil mit Überraschung — wie sich die Natur, wenn auch mit kleinen Hilfen von Menschenhand, wieder breitmachte.

Heilkräuter und Gewürze

Die erste Station des erst nach knapp drei Stunden bewältigten Weges war schon wenige hundert Meter nach dem Start erreicht. An der Wasch-Fahrbahn, durch die früher stark verschmutzte Wagen fuhren, erläuterte Bernhard May den Sinn und Zweck des angelegten Biotopes. Sammelt sich Regenwasser in dem Graben, finden Kreuzkröten hier einen nahezu idealen Platz zum Ablachen, das bei dieser Krötenart bis Mitte August möglich ist. Berg- und Teichmolche hätten sich ebenfalls hier angesiedelt. Am Wegesrand zeigte der Wanderführer immer wieder Kräuter, die man in Drogerie oder Supermarkt in Tütchen kaufen kann (Gewürze und Heilpflanzen). Da machte May auf wilden Majoran (Oreganum), Beifuß, Huflattich oder Wiesen-Bärenklau aufmerksam, nannte Augentrost, Tausendgüldenkraut oder Johanniskraut, denen zum Teil enorme Heilkraft zugesprochen werde.

Gewässer angelegt

In den letzten Jahren legte der Zweckverband mit Unterstützung der Stadt Haan im Gesamtbereich der Grube 7 und des ehemaligen Klärteiches sechs Kleingewässer an, um Tieren und Pflanzen — einige Arten stehen auf der „roten Liste“ — neuen Lebensraum zu schaffen. Viele „Biotop aus zweiter Hand“ — zum Beispiel wassergefüllte Fahrspuren von Transportfahrzeugen — seien verschwunden, als die „Erholungslandschaft glattgebügelt wurde“, sagte Bernhard May.

Oberhalb der Steilwand des Gruben-Sees, dessen Wasserspiegel seit dem Winter um fast 10 Meter absank und zwei Drittel der ehemaligen Seenfläche trockenlegte, erklärte May die Zweifel der Naturschützer, ob ihre Absicht, heimische Flußkrebse und bedrohte Fischarten im See anzusiedeln, noch in die Tat umzusetzen ist. Zur Zeit laufe bei den benachbarten Kalkwerken eine Anfrage, ob der Abbau auf einer neuen Sohle in Zusammenhang mit dem Absinken des Wasserspiegels im Bruch 7 stehe.

„Auch Taucher stören“

„Wenn etwas für den Naturschutz getan werden soll und wir das den Leuten sagen, haben die Verständnis“, erklärte Bernhard May mit Fingerzeig auf das gute Dutzend „illegaler“ Badegäste im Sperrbereich Grubensee. Es sei für die Bürger nicht einsehbar, daß sie alle außerhalb des Seeufers bleiben müßten, und im Landesverband organisierte Taucher ihr Training in dem Gewässer absolvieren dürfen (die Stadt Haan als Eigentümerin des Gesamtgeländes verpachtete den „Sperrbereich“ der Taucher-Organisation als Übungsbereich). Bernhard May: „Auch die Taucher stören den Naturschutz.“ Er berichtete von einem Vorfall zu Ostern. Bei Erkundungen hatten Naturschützer auf einer Schotterfläche am Rande des Sees einen Flußregenpfeifer gesichtet, der seine Eier inmitten der Steine ohne spezielles Nest gelegt hatte. Über die Osterfeiertage herrschte reger Andrang von Tauchern — nach Ostern war das Gelege verlassen, weil der Vogel beim Brüten gestört worden war.

Im Felsen wohnen Fledermäuse

In alten Sprengmittelkammern — einbetoniert in die Felswand — schufen die Naturfreunde Quartiere für Fledermäuse. May zeigte den Mitwanderern ein mittlerweile verlassenes Nest von Turmfalken und berichtete von brütenden Hausrotschwänzen. Er erläuterte den Wanderern die Entwicklung von Wald auf den ehemaligen Steinbruchflächen. Erst kämen Birken und einige Sträucher, dann siedelten sich größere Bäume an und verdrängten in einem

Nur auf Wegen gehen!

200 bis 300 Jahre währenden Prozeß die sehr lichtbedürftigen Erstlingspflanzen. Nebenbei erfuhren die Wanderer Wissenswertes über Hecken, sahen gute und schlechte Beispiele — auch von der Neubewirtschaftung ehemaliger Wiesenflächen.

Der alte Steinbruch — hier wollte die Stadt ein Strandbad schaffen — und der Klärteich — hier sollte eine Mülldeponie des Kreises entstehen — sollen jetzt, nachdem beide Vorhaben scheiterten, in den Landschaftsplan des Kreises aufgenommen werden. Bernhard May wies die Mitwanderer eindringlich darauf hin, daß der Besucher von Naturschutzgebieten unbedingt auf den Wegen bleiben sollte, um rechts und links vom Wegesrand die Entwicklung der Natur nicht zu stören.

Wieder am Ausgangspunkt der Wanderung angelangt, fiel der Blick aller auf das Brückenbauwerk über die Düssel. Hier soll in einigen Jahren die Nordumgehung Gruiten-Dorfs das Fließchen kreuzen. Bernhard May verband den Kommentar, die Umgehungsstraße würde sicher allen Bewohnern des historischen Dorfes gefallen, weil künftig keine schweren Lastwagen mehr durchs Örtchen fahren, mit dem Hinweis, jeder solle „einigermaßen sorgfältig mit der Landschaft umgehen, damit nicht nur der Mensch etwas davon hat.“

Mit Aus

Haan. Zahlreiche Besucher waren am vergangenen Freitag zur Eröffnung der Ausstellung »Grün kaputt« gekommen, einer Wanderschau, die vom Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND) gestaltet worden war. Eingeladen hatten die drei in Haan zusammengeschlossenen Umweltverbände, der Rheinisch-Bergische Naturschutzverein (RBN), der Deutsche Bund für Vogelschutz (DBV) und der BUND. Im Namen der Dreier-Arbeitsgemeinschaft begrüßte der erste Vorsitzende des RBN, Gerd Silberkuhl, die Anwesenden im Foyer der Landesfinanzschule in Haan.

Erfreulicherweise waren Vertreter der Verwaltung (technischer Beigeordneter Wolf-Hartwig Kothe) sowie der Politik (Ausschußvorsitzender Frieder Angern, SPD) gekommen. Theo Hoffjann, Landschaftsarchitekt aus Düsseldorf, ging in seiner Begrüßungsrede ausführlich auf das Thema der Ausstellung ein. Er sagte: Eigentlich hätte man hinter dem absichtlich provokanten Titel »Grün kaputt« ein Ausrufungszeichen machen müssen, denn die Natur- und Umweltzerstörung sei bereits so vorangeschritten, daß es erschreckend sei. Vor dem allseits bedrohlichen Hintergrund sei diese Ausstellung denn auch längst überfällig. Mit einigen besonders markanten Zahlen und Fakten belegte Hoffjann die zunehmende

Lokal-Anzeiger
6.3.86

rufungszeichen

BUND-Ausstellung »Grün kaputt«

Gefährdung des Menschen durch Umweltgifte. Er kam dann zu dem Schluß: Umweltschutz müsse in Zukunft aggressiver werden! Seine konservative Rolle müsse er aufgeben. Dies sei der falsche Weg. Am Anfang aller Maßnahmen hätte eine gründliche Analyse zu stehen, die alle Daten erfasse: über Luft, Wasser, Erde, Altlasten, Grünflächen, Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren.

Dann müsse man der bereits

bestehenden Unwirtlichkeit der Städte, der Gigantomanie der Bauwerke und Straßen durch Begrünung entgegenwirken. In Zukunft, empfahl Theo Hoffjann, solle man bitte vorsichtiger umgehen mit der Natur, auch in Haan hätten vielleicht manche Bauwerke nicht gebaut werden müssen. »Ich hoffe, daß die grüne Stadt Haan auch weiter so grün bleiben wird!«, betonte er am Ende seiner Rede.

sb

DIE UMWELTSCHUTZVERBÄNDE Haan weisen darauf hin, daß die Rasen bei anhaltend trockenem Wetter nicht so kurz geschnitten werden sollten, weil anschließend kostbares Trinkwasser zum Rasensprengen vergeudet wird. Hochstehender Rasen, so die Naturschützer, vertrocknet nicht so schnell. Etwas Wasser hingegen sollte den Straßenbäumen gegeben werden, denn die allgemeine Umweltbelastung könne sich bei Trockenheit noch viel stärker auswirken.



Die Wasserqualität des Hühnerbaches nahmen die Mitglieder des Arbeitskreises Wasser der Arbeitsgemeinschaft der Natur- und Wasserschutzverbände im wahrsten Sinne des Wortes unter die Lupe. Die Untersuchungen der Wasserqualität auf chemischer und makro-biologischer Basis ergaben im Unterlauf ein recht or-

Haaner Treff
9.7.86

RP 29.7.86

dentliches Bild. Die Qualität hat sich seit dem Vorjahr zumindest nicht verschlechtert. Leider wurden wieder zwei Einleiter festgestellt, die ihre Schadstoffeinteilung trotz Anzeige bei der zuständigen Wasserbehörde in Mettmann nicht eingestellt haben.

Zwar gehörte die Pflanzen- und Tierwelt nur am Rande zu den Aktivitäten des Arbeitskreises Wasser, dennoch konnten zwei neu hinzugestoßenen Haanern auch hier interessante Dinge gezeigt werden. So wurden Spuren einer seltenen Wasseramsel gefunden und auch ein Buntspecht- und zwei Mäusebussardbestände.

Jagd und Naturschutz in der Diskussion:

Gemeinsamkeit abgesteckt

Haan — In das Schulzentrum an der Walder Straße hatte die Arbeitsgemeinschaft Natur und Umwelt am Dienstag den Haaner Hegering eingeladen, um in einer Diskussion über Jagd und Naturschutz Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Arbeit der beiden Organisationen herauszufinden. Der Vorsitzende der AG, ein Zusammenschluß der Haaner Ortsverbände des Bund für Umwelt- und Naturschutz, des Rheinisch-Bergischen Naturschutzverein sowie des Bund für Vogelschutz, Gerd Silberkuhl, leitete den Abend mit einer kurzen Vorstellung seiner Organisation ein. Adolf Thienhaus vom Haaner Hegering berichtete anschließend über seine Arbeit.

In der folgenden lebhaften Diskussion über spezifische Haaner Probleme als auch über Umweltschutz im allgemeinen stellten die Beteiligten fest, daß ihre Ziele nicht weit auseinanderdriften. Den Jägern wurde jedoch zum Vorwurf gemacht, daß sie ihr Hauptaugenmerk auf das jagdbare Wild richteten, obwohl die angespannte Situation

der Umwelt es erfordere, sich auf gefährdete Tierarten zu konzentrieren. Dabei sei es nicht damit getan, diese Tiere nicht zu jagen. Vielmehr müßte auf die Kommunalpolitik Einfluß genommen werden, um entsprechende Lebensräume zu schaffen. Dem wurde entgegengehalten, daß eine Durchsetzung der Pläne bei den vielfältigen Interessengruppen unserer Gesellschaft nicht immer möglich ist.

Die Teilnehmer einigten sich darauf, in Zukunft auf diesem Gebiet zusammenzuarbeiten, um der Natur zu einer größeren Lobby zu verhelfen. Zusammenarbeit streben die Vereine auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit an. Vermehrt sollen Spaziergänger darauf hingewiesen werden, die Waldwege nicht zu verlassen und ihre Hunde an die Leine zu nehmen. Nur so kann dem Wild die zur Regeneration benötigte Ruhe garantiert und die Brut von Enten und Bodenbrütern gesichert werden.

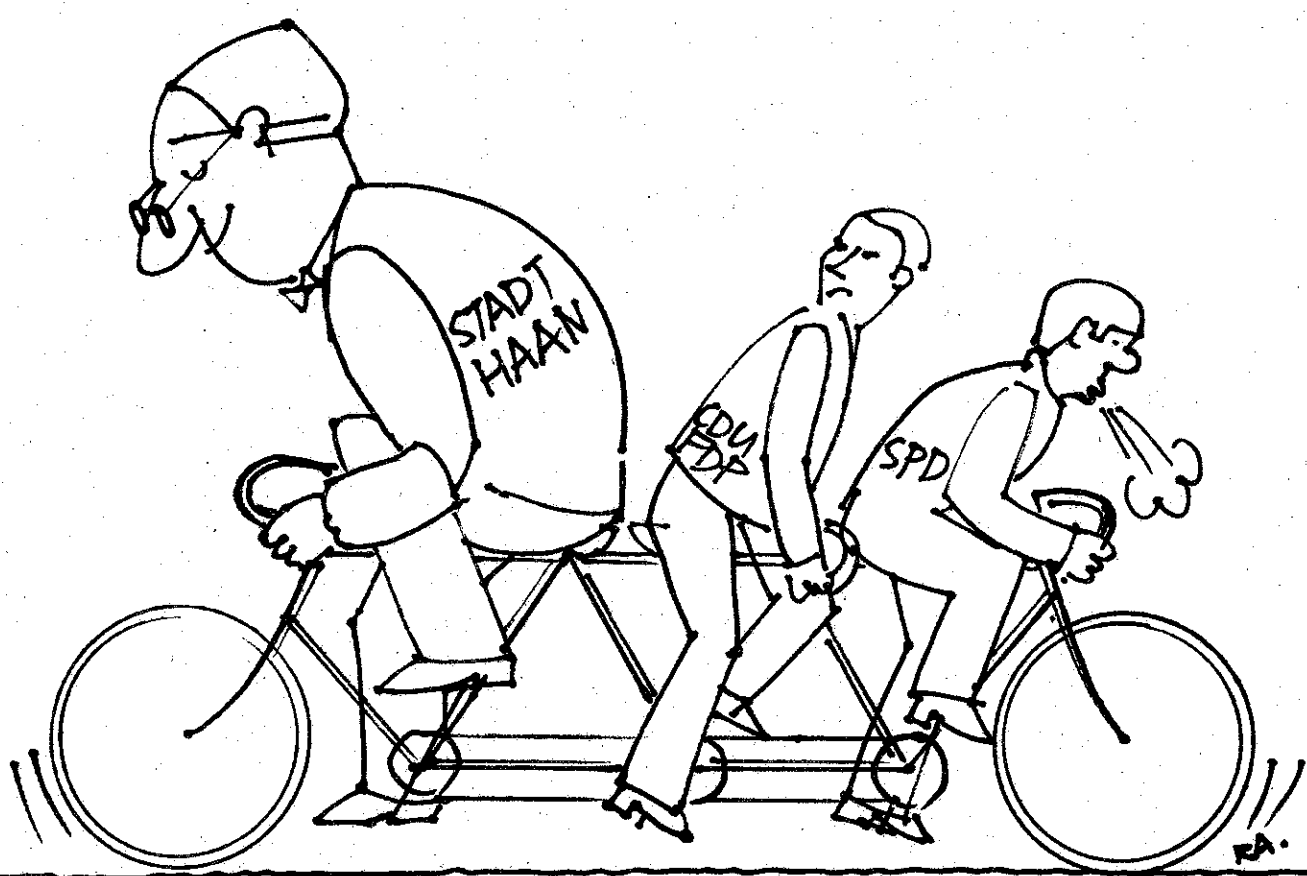
Peter Palitzta

Wiesenvögel in Gefahr

Bad Buchau — Immer mehr Wiesenvögel sterben aus. Darauf hat der Deutsche Bund für Vogelschutz (DBV) auf einer Tagung in Bad Buchau am Federsee und in einer in Stuttgart veröffentlichten Mitteilung hingewiesen. Am Beispiel des Braunkehlchens, das die Vogelschützer für 1987 zum „Vogel des Jahres“ erklärt haben, wiesen sie auf eine „erschreckende Situation“ in der Natur hin. Die Wissenschaftler forderten Schutzkonzepte für Wiesenlandschaften in ganz Europa zum Erhalt der Vögel. (dpa)

RP 18.7.86

SO PLANT MAN IN HAAN RADWEGE



ABO KIEBITZ

TAUSCHBÖRSE

Coupon:

5 DM

Ich möchte den "KIEBITZ" abonnieren.
 Die Jahres-Abogebühr von DM überweise ich auf
 das Konto 203 497 der Stadt-Sparkasse Haan
 BLZ 303 512 20.

Ich interessiere mich für die Arbeit der Arbeits-
 gemeinschaft der Haaner Naturschutzverbände.

NAME: VORNAME:

Anschrift:

Bitte einsenden an Ingeborg Silberkuhl
 Am Hühnerbach 68, 5657 Haan

Sicher haben auch Sie in Ihrem Garten zuviele Pflanzen und den-
 noch den Wunsch nach anderen Sor-
 ten. Wir wollen daher eine Pflan-
 zen- und Samentauschbörse einrich-
 ten. Machen Sie doch mit und mel-
 den sich mal beim Arbeitskreis
 "Naturschutz in der Gemeinde":

Irmgard van de Lücht
 Telefon 02129-4412

=====

Letzte Meldung!

Haan — 19 Gruppen! beteiligen sich am
 2. Haaner Umweltfest, das am Sonntag,
 14. September, von 11 bis 18 Uhr auf dem
 Alten Kirchplatz stattfindet — bei Regen-
 wetter wird die Veranstaltung in das
 Schulzentrum an der Walder Straße verlegt.
 An ihren Ständen werden die Gruppen —
 Parteien, Bürgerinitiativen, Naturschutz-
 gruppen und -vereine — über ihre Aufgaben
 und Ziele informieren. Die Besucher sollen
 erfahren, was sie persönlich für den Um-
 welt- und Naturschutz tun können.

RP 5.9.86